

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

80. Jahrgang.

Postfachamt Nr. 5118 Stuttgart

Wochen-Beilage für die einpalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt

Verlag: Wankerschlaggen und Sulz. Sonntagsblatt

Nr. 268

Dienstag, den 16. November

1915

Einzingen wirft die Russen über den Styr.

Amliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien, Wirkereien usw.

I. Der Bundesrat hat nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 7. November 1915 (R.G.B. S. 733) betr. die Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien, Wirkereien usw., auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R.G.B. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. In gewerblichen Betrieben, in denen Gespinste, Gewebe, Wirkstoffe, Wirk-, Strick-, Flecht- oder Seltwaren, Maschinenspinn-, Watten oder Filze ganz oder teilweise aus Baumwolle, Wolle, Kunstwolle, Flachs, Jute, Ramie, Hanf oder sonstigen Seidenfasern hergestellt werden, dürfen Arbeiter nur an höchstens 5 Tagen in jeder Woche beschäftigt werden. Die tägliche Arbeitszeit darf nicht über die im Juni 1915 üblich gewesene durchschnittliche Dauer verlängert werden. In keinem Falle darf sie für den einzelnen Arbeiter und für den Betrieb zehn Stunden ausschließlich der Pausen überschreiten.

Die Vorschriften finden Anwendung auf alle Arbeiter (auch Vor- u. Nacharbeiten), die dazu dienen, die im Absatz 1 genannten Erzeugnisse gebrauchsfertig herzustellen, insbesondere auf die Weberei, Färberei, Appretur, Zwirnerei, Druckerei und dergleichen.

In gemischten Betrieben finden die Beschränkungen nur auf diejenigen Teile des Betriebes Anwendung, welche Erzeugnisse der bezeichneten Art herstellen.

Die Bestimmungen im Absatz 1 bis 3 finden keine Anwendung auf die handlungsgewerbliche Tätigkeit sowie ferner:

1. auf die Bewachung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebs bedingt ist, sowie auf Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen werktätigen Betriebs abhängig ist;
2. auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Abfließens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind;
3. auf die Beaufsichtigung des Betriebs;
4. auf die Zu- und Abfuhr von Gütern und Brennstoffen und auf das Ent- und Beladen der Eisenbahnwagen.

Die Landeszentralbehörden können eine weitergehende Beschränkung der Arbeitstage und der täglichen Arbeitszeit anordnen.

§ 2. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen

bestimmten Behörden können auf Antrag Ausnahmen im öffentlichen Interesse zulassen.

§ 3. Mit Geldstrafe bis zu 1500 A oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten werden Gewerbetreibende bestraft, die den Vorschriften dieser Verordnung oder den auf Grund des § 1 Abs. 5 erlassenen Anordnungen der Landeszentralbehörden zuwiderhandeln.

§ 4. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und an die Stelle der Verordnung vom 12. August 1915 (R.G.B. S. 495). Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräftetretens.

II. Die Befugnis zur Gewährung von Ausnahmen im Sinne des § 2 der vorstehenden Verordnung wird den Oberämtern übertragen. Sie haben vor ihrer Entscheidung in der Regel eine Anhörung des Gewerbeinspektors einzuholen.

III. Durch gegenwärtige Bekanntmachung wird die in demselben Betreff ergangene Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 17. August d. Js. (Staats-Anz. Nr. 192) ersetzt.

Stuttgart, den 12. Nov. 1915. Fleischhauer.

Kurs für Schuhmacher.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den ersten Monaten des kommenden Jahres in Stuttgart einen Kurs von zweitägiger Dauer zur Anleitung von Schuhmachern in der Herstellung von orthopädischem Schuhzeug unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kriegsgenossen abzuhalten.

Die näheren Bestimmungen sind aus dem Gewerbeblatt ersichtlich.

Stuttgart, den 8. Nov. 1915. Kofhaß.

Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 15. Nov. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Scarie wurde ein vorzüglicher französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe gewonnen und mit unserer Stellung verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In der Gegend von Smorgon brach ein russischer

Tealangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Einzingen:

Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacie griffen deutsche und österr.-ung. Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind getrieben. Das Westufer ist von ihnen gesäubert.

Balkankriegsschauplatz:

Die Verfolgung ist überall im Fluß. Gestern wurden im Ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze. Oberste Heeresleitung.

Die erfolglosen Stürme gegen die Isonzo-Front.

Wien, 13. Nov. WB. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet:

Nach kaum einwöchiger Pause haben die Kämpfe großen Stils an der Isonzo-Front wieder begonnen. Aus naheliegenden Gründen konnten sich die Italiener keine längere Ruhe gönnen. Anfangs Dezember soll das Parlament eröffnet werden. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt es, irgend einen militärischen Erfolg mit allen Mitteln und ohne Rücksicht auf weitere schwerste Opfer zu erzwingen. Auch müssen die übrigen Bänderbanden, vor allem England, das die Kohlenversorgung und damit alle Macht über Italien in Händen hat, zur Fortsetzung der nicht von der Stelle rückenden Offensive gedrängt haben. Jener Erfolg soll nun an den Namen der Stadt Görz geknüpft sein. Was drei vergeblich mit immer steigenden Verlusten bezohlte Schlachten nicht zu gewinnen vermochten, soll durch den jetzigen allgemeinen Ansturm erreicht werden. Dieser richtet sich vorerst hauptsächlich gegen jenen Teil der kustenländischen Front, der schon in der dritten Isonzschlacht, namentlich gegen Ende, den Hauptangriff zu bestehen hatte, also gegen die Hochfläche von Dobrača, und zwar insbesondere den Abschnitt nördlich vom Monte

Wir halten aus!

Und stürmen sie vom Nordseestrand
Bis zu der Alpen Wall:
Erzähle nicht, Du deutsches Land,
Vor unsrer Feinde Zahl!
Wir fürchten nicht die Uebermacht
Und halten mutig aus;
Gott ist mit uns in jeder Schlacht;
In Sturm- und Wetterdraus!

Und scheint die Hölle aufgetan:
Wir zittern nicht und stehn,
Bis unsre Feinde, Mann für Mann,
Im Kampfe untergehn;
Bis unsre Banner, fleggewohnt,
Im Sturm vorangeweht
Und brausend unsre ganze Front
Zum Angriff übergeht!
Friedrich Kiermann, Landsturmabteilung Reutlingen.

Man sagt, es soll . . .

Hoffmann von Fallersleben, der wackere Schöpfer des unvergänglichen „Deutschland, Deutschland über alles“, hat nach 1870 in einer Stunde des Wahnwitzes die gallophilsten 3-ilen geschrieben: „O unaussprechliches Leid fürs deutsche Vaterland, daß unsere große Zeit so kleine Menschen fand!“

Wir erleben heute eine größte Zeit unseres deutschen Vaterlandes, und gottlob empfinden das mit vollen Bewußtsein Millionen von Volksgenossen, in steter Bereitschaft, auch das Schwere der Zeit opferwillig mit in den Kampf zu nehmen. Aber es gibt auch etliche Kleinmeister, die nicht nur eine sozusagen grundsätzliche Schwarzsehererei unentwegt zur Schau tragen, sondern die auch alle möglichen dunklen Gerüchte unbesehen aufnehmen, die sich der vaterländischen Begeisterung wie viel in die Schwämme hängen möchten. Man sagt, es soll . . . Da haben die Franzosen vielleicht ein paar zerschossene Grabenstücke von uns überlassen bekommen; am anderen Tage hatten wir sie wieder. Unsere oberste Heeresleitung berichtet über solche Vorkommnisse mit der ruhigen Offenheit und Schlichtheit, hinter der das Gefühl der Sicherheit und Stärke waltet. Allein, die Flau- und Miesmacher gleichen die Drauen hoch, und ihre grübelnde Phantasie ergeht sich im greulichsten Gespenstertreiben. So, da könnte doch . . . Und am Ende gar . . . Neulich, der Herr meinte auch . . . Und überhaupt, man sagt, es soll . . . Wehleidige männliche und weibliche Klatschbosen tragen's weiter, was sie gar nicht genau wissen, verdrehen, vergrößern halbgehört, viertelverstandene oder schlechierdinge gar nicht vorhandene Sachen und Begebenheiten. Es liegt auf der Hand, daß die Maßnahmen und Organisationen, die sich auf Hunderttausende und Millionen beziehen, auch einmal ein Versähen, eine Unbeobachtetheit oder dergleichen mitlaufen kann. Zum Beispiel bei den Unterstützungsgewerken in der Heimat. Aber wie verkehrt, immer bloß die kleinen Fiedchen auf einem großen glänzenden Vaterlandsbilde

aussparen zu wollen, und dabei jedes alberne Geschwätz für Ernst zu nehmen, das irgend jemand ausstusfelt, zumeist mit dem sehr bezeichnenden Zusatz: Ich will nichts gesagt haben! Oder —: Sie machen aber doch keinen Gebrauch davon! . . . Man sagt, es soll . . . Unter diesem saden-schneigen Müstlichen Schleiß und Schimpf manchemal die jämmerlichste Verleumdung, die bekanntlich etwas ganz anderes ist als ethische, mit klarem Beweis austretende Kritik. Man hält seine Zunge, und man lauge nichts unter die Leute, was man nicht redlich verantworten kann! So mancher ist mit diesem „Man sagt, es soll . . .“ schon arg hineingefallen, und es kann nur Befriedigung auslösen, wenn man vernimmt, daß einem eben Kaisermaul wieder einmal die volle gebührende Strafe ward. Bloßer Klatsch und Tratsch ist immer etwas Ueberflüssiges; am wenigsten aber gehört er in eine Zeit, wo jeder Deutsche mit doppelter Kraft und Freude die alte deutsche Erwissenhaftigkeit bekunden soll. (L. N. N.)

Wer klüffelt, geht zurück. Wer auf Lorbeeren ruht, die er nicht brach, liegt nur auf einer schöneren Bärenhaut. Nur wer immer mehr tun will, als schon getan ist, wird das tun, was er kann. — Unserer klugen Tugenden und Taten können nur als ferne Sterne über unserem Loden leuchten. Können wir nichts weiter, als sie ansehen und bewundern, so laufen wir ratlos in der Irre. „Ich muß wirken die Werke des, der mich gemacht hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“ C. M. Lindt.



del sei Buß, dann gegen den Ödger Brückenkopf und den Raum von Plova. Nachdem schon am 9. Nov. eine lebhafte Tätigkeit des Feindes, wie sie seinen großen Angriffen vorausgehen pflegt, beobachtet worden war, setzte am 10. morgens gegen den ganzen Angriffsraum eine Artillerievorbereitung ein, die sich gegen Mittag zu größter Heftigkeit steigerte. Die noch reichlichen Nachschubes in der Kampfpause nicht unerschöpflichen Munitionsvorräte erlaubten es den Italienern diesmal nicht mehr, das einleitende Geschützfeuer wie zu Beginn der dritten Szogorschlacht, auf mehrere Tage auszudehnen. Ihre Infanterie mußte sich mit einigen Stunden begnügen. Im Räume von Plova galten dem Orte Szogora wieder die wütendsten Anstrengungen des Feindes, dem es nach siebenmaligem Sturm starker Kräfte am 10. d. Mts. nachmittags gelang, in die südliche Häusergruppe des Ortes einzudringen. Das abendliche Umwetter machte bekanntlich dem Kampf nahezu an der ganzen Front ein Ende. So beschränkte er sich bei Szogora auf ein lebhaftes Feuergefecht. Am folgenden Morgen schritten unsere Truppen zum Gegenangriff, eroberten die verlorene Häusergruppe zurück und besetzten auch zur Verbesserung ihrer Stellung mehrere anschließende Ortschaften des Feindes. Dieser versuchte nun einen Angriff nach dem andern, um seine frühere Linie wiederherzustellen. Alle diese Vorstöße brachen jedoch in unserem Feuer zusammen. Ebenso erfolglos waren alle Stürme gegen den Ödger Brückenkopf. Am Monte Sabotino wurde schon der erste Angriff an unsern Hindernissen blutig abge schlagen. Die weiteren vermochten im Feuer nicht mehr vorwärts zu kommen. Hierauf beschränkte sich die feindliche Infanterie am zweiten Kampftage auf das Schießen aus ihren Deckungen. Auch bei Dolowja warfen unsere Truppen, darunter Abteilungen des Krainer Inf. Regts. Nr. 17, den stürmenden Gegner immer wieder zurück. Vor Plova wurden seine Infanterien schon durch Geschützfeuer zersprengt. Im Abschnitt von Podgora kam es zu den heftigsten Handgranatenkämpfen. Mehrmals versuchten die Italiener mit Hornsignalen vorwärts zu stürmen. Unser flankierendes Maschinengewehrfeuer machte die Angreifer nieder. Unsere Artillerie schloß die feindlichen Reserven zusammen, die aus dem Raum von Luchico nachgezogen werden sollten.

Im nördlichen Teil der Hochfläche von Doboedo waren die Infanteriekämpfe auch diesmal wieder besonders erbittert. An beiden Tagen begannen sie noch 11 Uhr vormittags und dauerten bis zum Einbruch der Dunkelheit. Bei Plova vermochte der Feind nach dem ersten abgeschlagenen Angriff seine Truppen durch die Zone des Artilleriefeuers nicht mehr vorwärts zu bringen. Am Nordabhang des Monte San Michele gewann er vorübergehend ein Grabenstück. Er wurde bald wieder restlos hinausgeworfen. Die davon abgezogenen Schlingen dann alle weiteren Angriffe ab. Vor dem Berge selbst wurden die feindlichen Bewegungen schon durch Feuer niedergehalten.

Im Abschnitt von San Martino hielten namentlich die ungar. Inf. Reg. 39 und 46 im heftigsten schärferen Feuer und gegen die unaufhörlchen Angriffe starker Kräfte durchzuhalten. Wieder bewährte sich die erprobte Tüchtigkeit dieser tapferen Truppen. In erbitterten Nahkämpfen mit Handgranaten oder im Handgemenge Mann gegen Mann schlugen sie den verhassten Gegner unzählige Male zurück. Wenn er da oder dort ein Stück der zerschossenen Gräben, so war er alsbald wieder daraus entzerrt. Kein Schritt breit des gewählten Karthobodens ging verloren. Weiter südlich am Monte del sei Buß wies das Steierische Landwehr-Inf. Reg. Nr. 28 am 10. Nov. fünf Mal Angriffe ab, wobei es jedesmal die Stürmenden mit herausfordernden Avantschüssen und mörderischem Feuer begrüßte. Der anschließende Abschnitt bis zum Meer stand auch teilweise unter Trommelfeuer. Jeder Versuch der italienischen Infanterie, aus ihren Deckungen hervorzubrechen, wurde sofort durch unser Artilleriefeuer vereitelt. Während dieser großen Kämpfe an der Hauptangriffsfront waren im Räume zwischen Plova und Filisch an beiden Tagen, von einem Vorstoß gegen den Berge abgesehen, keine italienischen Angriffe abzuweisen, wohl aber standen einzelne Teile dieses Frontraumes unter mehr oder weniger starkem Artilleriefeuer.

„Es sind ja nur Jnder!“

Berlin, 14. Nov. (Amlich) Der Leutnant der Reserve Schorhaus beim 2. Ersatzbataillon des Inf. Reg. 39 hat seinem Truppenteil die folgende dienstliche Meldung erstattet: Während meines Kommandos als 1. Adjutant der Bohnhofskommandantur Opladen hatte ich am 8. und 9. Okt. Gelegenheit, mich mit englischen und französischen Gefangenen zu unterhalten, die anfangs des Monats in den Kämpfen bei Loos in deutsche Hände gefallen waren. Durch längeren Aufenthalt in England der englischen Sprache mächtig, unterließ ich mich mit den englischen Offizieren der Küchener Armee über die letzten Kämpfe in Flandern und Nordfrankreich. Hierbei machte mir ein englischer Oberleutnant von einem Londoner Regiment folgende für die Verwendung und Wertschätzung der farbigen Hilfskämpfer in der englischen Armee recht bezeichnende Mitteilungen: Bei den Kämpfen um Loos haben die Engländer noch heftigsten Artilleriefeuer und nach Verwendung von giftigen Gasen in der Voraussetzung, daß die deutschen Stellungen sturmreif seien, zuerst die indischen Truppen zum Angriff vorgeschickt. Als diese Truppen jedoch bei ihrem Vorgehen heftig Feuer erhielten und schwere Verluste erlitten, wurden ungeachtet der überaus zahlreichen Verwundeten und der wenigen, unverletzt gebliebenen Leute weitere giftige Gaswolken vorgetrieben, sodaß die Verwundeten usw. es nicht umhingen, dann erst wurden die englischen Soldaten zum Angriff eingesetzt. Auf meine Frage, ob eine derartige rücksichtslose Behandlung der eigenen Truppen nicht ver-

wirlich sei, meinte der englische Oberleutnant spöttisch: „O, es sind ja nur Jnder!“

Frankreichs militärische Ausgaben.

Paris, 13. Nov. (WAB.) Der „Temps“ meldet: In einem in der Kammer zur Verteilung gelangten Bericht über die von der Regierung verlangten Zuschlagskredite für 1915 schätzt der Generalberichterstatter des Budgets die eigentlichen militärischen Ausgaben vom 1. August 1914 bis 31. Dez. 1915 auf 21438 Millionen Franken.

Die Lage in Serbien.

Sofia, 14. Nov. (WAB.) Amlich. Heeresbericht vom 12. Nov. Die Operationen an allen Fronten entwickelten sich zu unseren Gunsten. Wir haben die Franzosen, die über das südliche Ufer des Flusses Tschernareka gelangt waren, im Gegenangriff gegen den Fluß zurückgeworfen.

Paris, 15. Nov. (WAB.) „Pest Journal“ meldet aus Athen: Die serbische Reaktion, welche einige Tage in Kaschka weilte, hat den Ort am 12. November verlassen und wird sich wahrscheinlich nach Prezend begeben. Man meldet, daß bedeutende bulgarische Streitkräfte von Litoso nach Gostivar marschieren und auf starken Widerstand gestoßen sind, sodaß der Vormarsch zum Stehen kam. In Konstantinopel sind zahlreiche serbische Truppen zusammengezogen. Die Lage in Albanien scheint nicht beunruhigend. Die Straßen, welche dem Rückzug des serbischen Heeres dienen, sind von feindlichen Banden gesäubert.

Petersburg, 15. Nov. (WAB.) „Dschewnja Wjedomosti“ meldet, die Serben beabsichtigen auf der Front Belgrader-Nostow-Babuna eine Entscheidungsschlacht zu liefern. Die Lage der Serben sei aber gefährlich, da sich im Rücken der serbischen Armee nur Berge ohne Straßen befinden. Die einzige Hoffnung sei eine ausgiebige Verstärkung durch die Kräfte der Alliierten.

Die englischen „Hospitaltschiffe“.

Frankfurt a. M., 14. Nov. (WAB.) Die Frh. Ztg. meldet aus Sofia: Die amerikanische Gesandtschaft in Sofia gab der bulgarischen Regierung die Namen von 70 englischen Hospitaltschiffen bekannt, die demnächst im Ägäischen Meere erscheinen werden. Die auffallend hohe Zahl dieser Schiffe steht in solchem M. Verhältnisse zu den in Ragadosen gelandeten Streitkräften, daß die Sofioter Regierung die amerikanische Notifikation nicht ohne ausdrücklichen Vorbehalt beantwortet wird.

Von der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 14. Nov. (WAB.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Am 11. und 12. Nov. dauerte der heftige Feuerkampf mit Unterbrechungen an. Die wirksame Antwort unserer Artillerie machte sich in den feindlichen Stellungen bemerkbar. Bei Anaforta nahmen zwei feindliche Torpedoboote und bei Ari Burnu ein Kreuzer und ein Torpedoboote des Feindes ohne Ergebnis an dem Feuer der Landtruppen teil. Unsere anatolischen Küstendartellen beschossen wirksam die feindlichen Truppen in der Umgegend von Seddul Bah und Kortalman und die dort befindlichen feindlichen Schlepper. Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 14. Nov. (WAB.) Das Hauptquartier meldet vom 13. d. M.: An der Dardanellenfront das gewöhnliche Artillerie- und Handgranatenfeuer. Unsere Artillerie beschloß zwei feindliche Monitore, die sich dem Gestade der Bucht von Saros näherten, und traf den einen mit zwei Geschossen, die eine Feuersbrunst an Bord hervorriefen. Der andere Monitor mußte sich entsetzen. Sonst nichts Neues.

Die aufständische Bewegung in Indien wächst.

London, 14. Nov. Daily Mail meldet aus Tokio Die Lage in Indien erregt hier Interesse. Amliche Nachrichten fehlen. Die Regierung ist nicht geneigt, die Lage ernst aufzufassen, obwohl sie ihre militärische Verpflichtung unter dem englisch-japanischen Bündnisvertrage anerkennt.

Aus Konstantinopel wird dem „Berl. Lokanz“ berichtet: Hier eingetroffene Reisende bestätigen, daß die aufständische Bewegung in Indien wächst und besonders an der afghanischen Grenze gefährlich sei.

U-Boote im Mittelmeer.

Rom, 14. Nov. (WAB.) Agenzia Stefani. Nachrichten aus Kreta besagen, daß der Dampfer Bonita (2561 Tonnen) der Navigazione Generale Italiana bei der kleinen Insel Cante südlich Kreta durch ein U-Boot mit österreich. Flagge versenkt wurde. Die Besatzung und die Fahrgäste gingen in 4 Boote, von denen 3 bisher die Insel erreichten. Das vierte 4. Boot wird gesucht.

Rom, 14. Nov. (WAB.) Messaggero meldet: Nach den von der Auswanderungsbehörde überprüften Angaben wurden von den 507 Fahrgästen und Mannschaften der Ancona 299 gerettet. Die Zahl der an Bord befindlichen Amerikaner beträgt 10. Davon wurde einer gerettet.

Italiens Besorgnisse.

Gen. Aus Lugano meldet die „Frankfurter Ztg.“: Die italienische Presse berietet nunmehr durch die Zensur ganz ungehindert, das italienische Volk auf den Zug nach Albanien vor. Der „Secolo“ begründet den albanischen Feldzug in einem Leitartikel mit der Notwendigkeit Serbien zu helfen und Italien nicht zu isolieren. Im „Cor-

riere della Sera“ stellt Torre fest, daß Italien keinesfalls eine Vergrößerung Griechenlands in Albanien erlauben werde. Torre glaubt übrigens, daß Griechenland für die Entente vollständig versoren sei und erwartet von den Kammerwahlen eine Mehrheit gegen Venizelos. Da die Politik dem König Recht zu geben schien, sei die Popularität des Königs gesteigert, während Venizelos seinen Stern sinken sehe.

Vermischte Nachrichten.

Zürich, 14. Nov. (WAB.) Wie die Neue Zürcher Zeitung meldet, erhielt Besancon dieser Tage zum erstenmal den Besuch eines deutschen Fliegeres, der in der Nähe der Stadt 4 Bomben abwarf.

Manchester, 14. Nov. (WAB.) Der parlamentarische Mitarbeiter der „Manchester Guardian“ berichtet, daß Asquith vorgestern im Unterhaus gesagt habe, die Gründe, die Kitcheners Abreise veranlaßt hätten, seien sehr ernst gewesen und sehr plötzlich und unerwartet eingetreten. Das Kabinett habe am Donnerstagmorgen Beschluß gefaßt, worauf Kitchener am Abend abgereist sei.

Petersburg, 14. Nov. (WAB.) Das Mitglied des Reichsrates, Senator Trepow ist an Stelle Suchlows mit der Leitung des Ministeriums für Verkehrswesen beauftragt worden.

London, 14. Nov. (WAB.) Daily Telegraph meldet aus Peking: Die Antwortnote der chinesischen Regierung an die Alliierten besagt, daß die Frage der Wiederherstellung der Monarchie bis auf weiteres hinausgeschoben worden sei.

Washington, 13. Nov. (WAB. Reuter.) Der Kongreß von Haiti hat einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten angenommen, der tatsächlich auf ein amerikanisches Protektorat über Haiti hinausläuft.

London, 14. Nov. (WAB.) England hat die Annexion der Silberinseln und Eiseninseln, die 1892 zum Protektorat erklärt worden waren, vollzogen. (Diese Inseln liegen im Stillen Ozean. Die Schrift.)

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 16. November 1915.

Mehrenstafel.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Unteroffiz. Christ. Braun, Lammitz von Ebdhausen; Fritz Schuster von Walddorf; Wehrmann Friedrich Lutz, Bauer in Holzbrunn.

Der zum Gefreiten beförderte Johs. Stengel von Hselshausen wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Kriegsverluste.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 122, 1. Komp.: Wehling Daniel, Unteraltheim, l. verm. 2. Komp.: Ruggaber Karl, Wollmaringen, l. verm. h. d. Tr., Nicolaus Philipp, Esringen, inf. Verm. gest. 3. Komp.: Stigelmater Ernst, Ruppingen, inf. verm. 4. Komp.: Lutz Karl, Gsch. Halterbach, l. verm. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 248, 4. Komp.: Weibrecht Johs., Eslingen, l. verm. Feldart.-Regt. Nr. 116, 3. Batt.: Baur I Johs., Oberjettingen, l. verm. h. d. Tr.

Halm-Vortrag. Man berichtet aus: Am Sonntag-Abend hielt Herr Halm aus Stuttgart im Festsaal des Seminars einen Vortrag, der leider, wie vorauszusehen war, ziemlich schwach besucht wurde, was um so bedauerlicher ist, da die Ausführungen des Vortragenden wirklich geistvoll waren. Der Leitgedanke seiner Ausführungen kann zusammengefaßt werden: Unser Verhältnis zur Musik. Er führte etwa aus: Im gegenwärtigen Krieg verteidigt Deutschland seine heiligsten Güter, zu denen vor allem der deutsche Geist und mit ihm die deutsche Musik gehören. Deutschland beansprucht mit Recht grundsätzlich die erste Führerrolle der Welt auf musikalischem Gebiet. Leider hat das Volk fast keine Verbindung mit den größten Musikern der Jetztzeit, da sie tiefenhafte, schwer zu verstehende Tonwerke schaffen. Das Volk ist gewöhnlich nicht in ständiger dem Vorgehen der Musik zu folgen, sondern läßt sie bloß auf sich wirken, da es den Komponisten dieser Werke am Willen zur Klarheit mangelt, was uns in den Werken eines Bach klar entgegentritt. Was will eigentlich Bach? Durch seine Werke zieht eine Orchestermäßigkeit und die Verklärung mit den Elementen der Musik, was der Vortragende an einigen Themen aus Bachs wohltemp Klavier und Inventionen zeigte. Es ist schließlich eine Vermessenheit, zu behaupten, die Werke eines Künstlers und damit auch Bachs seien unsterblich, sondern vielmehr das Orchestermäßige seiner Werke ist unsterblich. Deshalb betreten wir in Bach nicht in erster Linie den Komponisten seiner Zeit, sondern den Mann der Zukunft, den „Lehrer aller Lehrer“. Wie wird wohl Bach seine Kinder Musik gelehrt haben? Seine kleinen „Vorbücher für Anfänger“, die er uns als unterste Stufe seiner Klavierwerke hinterlassen hat, können nicht für den ersten Anfangsunterricht bestimmt sein. Ueber seinen ersten Unterricht sind wir deshalb ganz auf Rückschlüsse angewiesen. Bach hat wohl die Erstlingsgabe seiner Schüler benutzt, um sie zur Selbstständigkeit zu erziehen, was der Vortragende an eigenen Kompositionen (Bagatellen), die mit wirklicher Begeisterung aufgenommen wurden, erläuterte. Diese Kompositionen, für den Anfang bemessen, dürften allerdings für diese Stufe etwas zu hoch sein. Denn nur wirklich für Musik Begabte können den Anforderungen des Redners nachkommen. Auch dürfte der gut durchdachte Vortrag für manchen der Zuhörer zu wissenschaftlich gewesen sein, zumal die Geduld des Publikums 2 Stunden in Anspruch genommen wurde.



inesfalls
erstanden
für die
von den
Da die
Popu
s seien

Bücher
im ersten
der Nähe

arlomen-
berichtet,
aber, die
seien sehr
ngtreten.
b gefast,

hied des
hows
ge deauf-

h meldet
ogierung
erherstet
geschieden

Der
reintigten
erik a-
aldust.

Anzeigun
stelektorat
legen im

1915.

Interessa,
S. u.
Bauer

el von
gelchnet.

g Daniel,
machigen,
w. gest.
r. 248,
feldart.,
I. verw.

sonntag-
al des
en war,
zeitlicher

h geist-
n kann
ik. Er
Deutsch-
deutsche

Führer-
hat das
era der
nwerke

n Vor-
aul sich
Willen
s Bach

ch seine
ng mit
einigen
ntionen

aupten,
len un-
Werke
en erster

ann der
l Bach
"Pö-
seiner

erster
Unter-
wiesen,
benutzt,
agende

schlicher
Rom-
ags für
ich für
edners

ag für
spruch

Gewerbeverein Nagold. Der Verein betraf seine Mitglieder auf letztvergangenem Samstag in die Traube zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein, die verhältnismäßig gut besucht war. Der Vereinsvorstand, Herr Stadtschultheiß Maier, eröffnete die Versammlung und gedachte der im verfloffenen Geschäftsjahre aus dem Leben geschiedenen Mitglieder: Friedrich Martini, Zimmermeister, der seinen Heldentod fürs Vaterland starb, Ehrenmitglied Kommerzienrat Samwald und Radwirt Essig, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Der Vorstand berichtete sodann kurz über das verfloffene Geschäftsjahr, der Rechnungsbuch zeigt einen normalen Stand der Kasse. Von den Hinterbliebenen des verewigten Ehrenmitglieds Kommerzienrat Samwald wurden zu der bereits bestehenden Stiftung von 600 Mark ein Betrag von weiteren 1000 Mark gespendet. Diese Stiftung wurde einschließlich der Zinsen auf 1700 Mark, wovon 1500 Mark in Reichsanleihe angelegt wurden. Sonst wurden die Ausgaben eingeschränkt, den Mitgliedern, die im Felde stehen, der Betrag erlassen. Die Mitgliederzahl beträgt 128, wovon 29 eingetragt sind. Als Hauptpunkt stand die Handwerkerkammerwahl auf der Tagesordnung. Hierbei wurde der von den Gauen gemachte Vorschlag durch Zutritt einstimmig angenommen, worauf die Wahlkarte ausgestellt wurde. Der Vorsitzende berichtete sodann kurz über die Landesversammlung in Stuttgart. Als nächster Tagungsort konnte Nagold nicht in Frage kommen, da das R. Refektoriareit den einzigen Versammlungsraum, die Turnhalle, belegt hat und es noch fraglich ist, ob diese bis dahin frei sein wird. Ein bedingter Vorschlag des Vorsitzenden wurde in Stuttgart abgelehnt. Es folgte darauf ein kurzer Bericht über die Gauenversammlungen. Beschlossen wurde, den Mitgliedern im Felde auch heuer wieder Liebesgaben ins Feld zu senden. Einen anregenden Vortrag nahm die Besprechung über den Mißstand im Telegraphenverkehr, wie er z. B. in Nagold herrscht. H. Schriftsteller Schorn wies in einem kurzen Vortrag auf die bestehenden Mißstände hin. Ob ist der Wunsch geäußert worden, daß der Betrag des Gesellschafters den Tagesbericht auch an Sonntagen bekanntgeben möge. Des ist natürlich nicht immer möglich, da die Telegramme, die erst nach 7 Uhr abends nach Nagold ausgegeben werden, bis zum nächsten Morgen überhaupt nicht mehr befristet werden. So ist es wiederholt vorgekommen, daß Telegramme über 12 Stunden gebraucht haben, ehe sie in die Hand des Empfängers gelangten. Früher wurden die Telegramme von der Bahnstation aufgenommen und h. stellt, aber seit ungefähr einem Jahre besteht der Mißstand, daß man mit Nagold während des Nachts an Wochentagen ab 9 Uhr, an Sonntagen ab 7 Uhr bis zum nächsten Morgen 8 Uhr überhaupt nicht telegraphisch verkehren kann. Daß dies zum Schaden der Geschäftstreibenden und auch nicht zum Vorteil von Privatleuten gereicht, leuchtet jedem ein. Der Vortragende hatte dieserhalb schon Mittel und Wege anzubahnen versucht, um diesen Mißstand zu beheben, leider ohne Erfolg. Da diese Angelegenheit die Allgemeinheit angeht, so wurde diese Sache mit dem Wunsche vorgebracht, der Gewerbeverein möge seinerseits zu dieser Frage Stellung nehmen. Die Aussprache ergab, daß dieser Uebelstand auch so anderen Geschäftsleuten wahrgenommen worden ist. Man beschloß, eine Eingabe an die zuständigen Stellen zu richten, um wenigstens zu erreichen, daß auch an Sonntagen bis abends 9 Uhr die Telegrammbestellung erfolgt. H. Schreinermeister Bölling gab sodann noch die Anregung, daß im Laufe des Winters wieder den Lehrlingen ein geheimes Lokal zur Verfügung gestellt werden möge, worin sie sich an Sonntagen in der Zeit von 3—7 Uhr aufhalten und unterhalten könnten. Der Vorschlag fand allgemein Anklang. Die Aussprache ergab, daß es allgemein unangenehm berührt, wenn Lehrlinge abends z. B. nach Fortbildungsschluß noch auf der Straße herumstreifen. Der Vorsitzende erklärte sich bereit, dem Gemeinderat einen diesbezüglichen Vorschlag zu machen, und meint, daß nichts im Wege stünde, ein Schulklokal geheizt und mit Beleuchtung zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen, wie es schon früher getan wurde, natürlich unter der Voraussetzung, daß die Lehrherren es an Beaufsichtigung und Fürsorge nicht fehlen lassen. Man hofft, daß dieser Gedanke auch bei den anderen Meistern Anklang finden werde und daß diese sich dazu bereitfinden, auch ihrerseits einmal die Braufsichtigung zu übernehmen und weiterhin die Lehrlinge dazu anhalten, daß sie auch von der Einrichtung, die übrigens allgemein für die schulentlassene männliche Jugend bestimmt ist, Gebrauch machen. Damit war die Versammlung zu Ende gekommen und wurde vom Vorsitzenden mit Dankesworten an die Erschienenen und mit den besten Wünschen für eine friedensreiche Zukunft geschlossen.

Kriegsbeerdigung. Am Sonntagvormittag fand die Beerdigung des im hiesigen R. Refektoriareit verstorbenen Landwehrmanns Christian Barth von Oberhausen statt. Wie üblich wurde der Krieger von den Vereinen und unter zahlreicher Anteilnahme der Einwohnerlichkeit zur letzten Ruhe geleitet. Herr Stadtpfarrer Stimmeler hielt eine erhebende Grabrede (Verlas 58.11) und sand tröstende Worte für die am Grabe weilenden Angehörigen des Toten. Namens des Refektoriareits legte Herr Oberstabsarzt Dr. Baader einen Lorbeerkranz nieder. — Am Samstag fand die Ueberführung des ebenfalls im Lazarett verstorbenen Füsiliers Wilm. Busse aus Brandenburg statt.

Aus den Nachbarbezirken.
Frendenstadt. Die Amtsverwaltung erledigte unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Dr. Frauer die sehr umfassende Tagesordnung verhältnismäßig rasch und ohne wesentliche Erörterungen. Eingeleitet wurde dieselbe mit

einem Rückblick des Vorsitzenden auf das verg. Kriegsjahr. Die Amtsschadensumlage beträgt 138 000 M gegen 129 000 Mark im Vorjahr. An der Wirt. Kriegskreditbank beteiligt sich der Bezirk mit 10 000 M. Als Beitrag für den Verein für „Mittelstandshilfe“ werden für heuer 100 M in den Etat eingelegt. Die Oberamtspostkasse weist einen für den Krieg sehr befriedigenden Stand auf. Auf den Tod des Verwaltungsaktuars Berger in Badensbrunn, welcher Anlaß zu einer Neuerteilung der Verwaltungsaktuaratsbezirke gab, rücken dessen Sohn Katschreiber Berger-Badensbrunn und Stadtschultheiß Wähner-Dornstetten in die Reihe der Verwaltungsaktuarate ein. Mit besonderem Interesse wurde der eingehende Bericht des Vorsitzenden und des Verwaltungsaktuars Holzäpfel als 1. Beamter des Reichsamt über die umfassende Durchführung der Brot- und Mehlversorgung im hiesigen Bezirk entgegengenommen. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeins. Mittagessen im Hotel „Post“ an.

Tagung der württembergischen Nationalliberalen.

Stuttgart, 15. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Eiß-Neulingen fand gestern im Hotel Viktoria eine aus allen Teilen des Landes überaus zahlreich besuchte Sitzung des Landesauschusses der Nationalliberalen Partei statt. Nach einem Referat von Rechtsanwalt Dr. Witz-Stuttgart über die Fürsorge für die Kriegesfamilien wurde, unter Berücksichtigung einer Aussprache folgende Entscheidung einstimmig angenommen:
Die Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende erfordert gebieterisch eine hinreichende Sicherung der Lebensverhältnisse der Kriegesangehörigen. Aus Industrie- und Gewerbetreibenden des Landes (kleineren Städten und Landorten) werden vielfach Mängel dieser Fürsorgetätigkeit gemeldet. Es ist festzustellen, daß die Reichsunterstützung allein beim Fehlen sonstiger Hilfsquellen und der Möglichkeit anderweitigen Arbeitsverdienstes durchaus ungenügend ist und daß eine erhebliche Zuzufleistung seitens der reichlich dazu verpflichteten Lieferungsverbände erforderlich ist. Außerdem muß auch in kleineren Gemeinden in weiterm Umfang als bisher für die Kriegesfamilien Versorgung mit Lebensmitteln, insbesondere mit Heizmaterial, womöglich im Benehmen mit Amtshilfsstellen und Industrie gesichert werden. Die Gemeinden müssen endlich der wirtschaftlichen Beratung der Kriegesangehörigen insbesondere in Mieten-, Hypotheken- und Versicherungsfragen ihr Augenmerk zuwenden. Diese Fürsorgetätigkeit muß in einheitlicher Weise von der Zentralbehörde in die Wege geleitet und ständig in ihrer Durchführung überwacht werden. Die Landtagsfraktion ersuchen wir, in dieser Richtung mit anderen Parteien Fühlung zu nehmen und entsprechende Vorschläge zu machen. Den Vereinen werden eingehende Rücklinien zur sofortigen Aufnahme der Tätigkeit in diesem Sinne zugesandt werden.
Ueber die Lebensmittelversorgung berichtete Landtagsabg. Baumann-Stuttgart. Das Ergebnis der Zustimmung der Besprechung ist folgender, ebenfalls einstimmig gefaßter Beschluß:
Der Landesauschuss der Nationalliberalen Partei Württembergs erklärt sich mit der Entschiedenheit der Nationalen Reichstagsfraktion zur Lebensmittelfrage vollkommen einverstanden. Er richtet an die Fraktion die Bitte, im Reichstag auf strengste Durchführung der Bundesratsverordnungen und auf deren weiteren Ausbau besonders in der Richtung einer gerechten Regelung des Verbrauchs hinzuwirken und hofft, daß es den vereinigten Bemühungen der Reichsregierung, Landesregierung und der Gemeinden gelingen möge, die gegenwärtige Lebensmittelknappheit wirksam zu bekämpfen. Er fordert alle Anhänger der Partei auf, diese Bemühungen in ihrem Leis nachdrücklich zu unterstützen und den auf sparsamen Verbrauch der Lebensmittel gerichteten Bestrebungen nachzukommen; er erwartet von den Erzeugern und Verbrauchern wie vom Handel, daß sie die mancherlei Opfer, die die neuen Verordnungen ihnen auferlegen, im Interesse des Vaterlandes willig bringen. Insbesondere wendet sich der Landesauschuss gegen jeden Lebensmittelspekulation und fordert die Fraktion auf, dahin zu wirken, daß gegen ein solches gewissenloses Vergehen gleichzeitig sowohl mit hohen Geld- als mit Freiheitsstrafen und Werkenennung der bürgerlichen Ehrenrechte vorgegangen wird.

Ueber die politische Lage sprach in längerem, beifällig aufgenommenen Ausführungen Reichstagsabg. Reinath. Als Niederschlag dieser Rede und der in der Versammlung herrschenden Stimmung ergab sich folgende einmütig beschlossene Erklärung:
Der Landesauschuss der Nationalliberalen Partei (Deutschen Partei) Württembergs gibt im Einklang mit den Entschliessungen des Geschäftsführenden Ausschusses und des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei im Reich seinen festen Ueberzeugung Ausdruck, daß es der unvergleichlichen Tapferkeit unseres Volkes in Waffen gelingen wird, dem Deutschen Reich volle Sicherheit seiner Grenzen gegen fremdherrliche Ueberfall, dem deutschen Handel die Freiheit der Meere und der deutschen Arbeit ein von fremder Gewalt unabhängiges Tätigkeitsfeld insbesondere auch einem den wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechenden Kolonialgebiet zu erringen. Gerne und freudig dringt das deutsche Volk in allen seinen Schichten dem Vaterlande ungeheure Opfer an Gut und Blut. Es erwartet aber als Siegespreis in dem gewaltigen Völkerring eine zuverlässige Sicherung seiner Zukunft, ebenso in militärischer wie in politischer Hinsicht. Die große Zeit der nationalen Engigkeit muß aber auch innerhalb des Reichs die Befestigung schädlicher Ueberreste alter Zersplitterung und insbesondere die

für das schwere wirtschaftliche Ringen der nächsten Zukunft dringend notwendige Verkehrseinheit durch Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen und Binnenschiffahrtswegen bringen. Der Landesauschuss vertraut darauf, daß die Führer der Partei im Reich sich wie bisher mit aller Entschiedenheit für die Erfüllung dieser nationalen Hoffnungen unseres Volkes einsetzen werden.

In die Tagung, der eine Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses vorausgegangen war, schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an.

Stuttgart. Der langjährige frühere Vorsitzende des württ. Verwaltungsgerichtshofs und des Kompetenzgerichtshofs, Geheimrat Dr. Karl v. Boehl, ist im Alter von 71 Jahren hier gestorben. Zum Vorsitzenden des Kompetenzgerichtshofs wurde der Vorstand des Verwaltungsgerichtshofs, Staatsrat v. Kern, ernannt.

Legte Nachrichten.

Zwieselberg, 16. Nov. Kriegeswilliger Karl Armbruster, Sohn des veist. Holzbauers Christian Armbruster, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. wurde für Mut und Tapferkeit bei einem Sturmangriff mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse und der goldenen Militärverdienstmedaille ausgezeichnet.

Frankfurt a. M., 16. Nov. (Tel.) Die Frankf. Z. meldet aus Genf: Nach einer Meldung des „Lago“ aus Saloniki treffen die serbischen Behörden Vorbereitungen zur Räumung von Monastir. Die Regierungskasse, vornehmlich die der Tabakregie, letztere die Reglerungsarchiven und die Archive der Konsuln sind bereits nach Saloniki gebracht worden. Beim Rückzuge der Serben nach Kowibager und Albanien bleiben die schweren Geschütze in den morastigen Straßen stehen und müssen zurückgelassen werden. (N. Z.)

Berlin, 16. Nov. (Tel.) Von der russischen Grenze meldet die Rot. Z.: Die Romo Wremja läßt sich von Kriegsberichterstattungen an der serbischen Front melden, daß eine große Offensive im Westen in diesem Jahre nicht mehr stattfinden werde. Erst in den ersten Wochen des Frühjahrs werde eine neue, außerordentlich umfangreich organisierte Offensive der Verbündeten einsetzen. Bis dahin werden übrigens noch zahlreiche neue Kontingente von Kolonialtruppen in Frankreich gelandet werden. (N. Z.)

Berlin, 16. Nov. (Tel.) Aus Wien meldet der Lok.-Anz.: Dem Bukarester „Uboesul“ zufolge sind in Santi Quaranta englische Truppen gelandet worden. Die verlautet, soll hier ein ganzes Armeekorps ans Land gesetzt werden. In Balona ist eine italienische Division eingetroffen, die offenbar zur Unterstützung Serbiens bestimmt ist. Bei Turazzo sind englische und französische Marineoffiziere ans Land gekommen, um die Auslieferung italienischer Truppen vorzubereiten. Die Engländer und Franzosen werden versuchen, zum Schloßfeld auf dem Inselsee zu gelangen. (N. Z.)

Der 2. Hauptgewinn der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie in Höhe von 200 000 M ist auf die Nummer 167 874 gefallen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 15. Nov. W.B. Amliche Mitteilung vom 15. Nov. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:
Die Kämpfe bei Gzartorhöl haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Sigobonen über den Fluß zurückgemorfen. Bei seinem eiligen Rückzuge hat der Gegner alle verlorenen Ostschosten angezündet.
Hiermit haben die vierwöchigen, zähen und ruhmvollen Kämpfe um Gzartorhöl ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt, wie die seltener Zeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchversuche bei Stenikowee an der St. ppa. Die schon gestern abgedene Deule erhöht sich. Sonst sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die feindliche Anwesenheit an der Isonzofront hat gestern, vielleicht infolge des stömenden Regens, sichtlich nachgelassen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde jedoch heftig weiter gekämpft. Am Nordhang des Monte San Michele gelang es den Italienern wieder, in eine durch schwere Artilleriefeuer geschlagene Lücke unsere Stellung einzubringen. Starke serbische Kräfte, die abends vor sich dieser Einbruchstelle zum Anriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hieraus setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feind außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker Kallencher Anriff gegen den Monte die Dei Buß brach wie alle früher n. zusammen.

Durch die Beschleppung von Gdrz wurden bisher 58 Hölpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und öfter schwer beschädigt. Eines unserer Flugzeuges war der letzte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Sächsischer Kriegsschauplatz:
Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält noch der Feind.

Ueise Bjegradur Gruppe hat die Montenegriner über den Lim zurückgeworfen und Sokolovic, sowie die östlichen Anhöhen erobert.

Bei der Armee von Koenig wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und 2 Wochnengeweichte erbeutet. Im Toplica-Tal ist Produktion erreicht.



Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 13. November. Auf dem heutigen Obstmarkt wurden geerntet: 52 Körbe Tafelobst. Es kosteten Tafelbirnen 8 A, Tafeläpfel 8-11 A per Str. Alles verkauft.

Stuttgart. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Grobmarkt am 13. November nach den Mitteilungen der Zentralermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart: Äpfel 8-16 A, Birnen 8-25 A, Weinäpfel 40-50 A, Himbeeren 45-48 A, Weintrauben, ausländ. 30 A, für 50 Kilo.

Von der württembergischen Milchwirtschaft.

In der neuesten Nummer der „Mitteilungen des R. Statistischen Landesamts“ erscheint eine Statistik der Milchwirtschaft in Württemberg im Jahre 1912. Aus ihr entnehmen wir, daß die Gesamtmenge der Milch 438 779 069 Liter betrug. Davon kamen 245 950 807 Liter zur Verarbeitung und 192 828 262 Liter als Frischmilch zum Verzehr. In dem Frischmilchverkauf ist der Neckarkreis, in dem die Verarbeitung von Milch zu Butter und Käse von geringer Bedeutung ist, am meisten beteiligt; an zweiter Stelle steht der Schwarzwaldkreis; der Donaukreis kommt erst an dritter Stelle, da in diesem Kreis das Schmelzwasser in der Milchverarbeitung auf die Verarbeitung gerichtet ist. Die Bezirke mit hohem Frischmilchverkauf in diesem Kreise sind denn auch nicht so sehr diejenigen, in denen die Molkeindustrie ihren Hauptsitz hat, vielmehr andere Bezirke, insbesondere Göggingen, Ulm, Weisingen, Kirchheim. Doch werden die vorgenannten Bezirke außer Göggingen noch übertriften von dem auch in der Molkeindustrie, wenn auch nicht an erster Stelle stehenden, so doch bedeutenden Be-

zirke Ravensburg. Im Schwarzwaldkreis bestehen Molkeerzeugnisse, schaften in 9 Bezirken: Ulm (6), Calw (6), Herrenberg (7), Göggingen und Calw (je 2), Reutlingen, Kottensberg, Tübingen, Tübingen (je 1). Doch überwiegt dieser Kreis mehrere sehr leistungs-fähige Molkerien (Tübingen O.A. Bellingen, Deckenpfronn O.A. Calw, Ruppoldingen, Reutlingen, Oberpfronn O.A. Herrenberg, Sulz O.A. Nagold, Göggingen, Reutlingen O.A. Ulm). Am geringsten ist im Donaukreis der Verkauf von Frischmilch für den Verzehr im Bezirk Mühlingen mit seinen an hiesigen Verkehrsverhältnissen (671 065 Liter), sowie in den beiden hinsichtlich der Molkeindustrie weitaus an erster Stelle stehenden Bezirken Wangen (1 004 040 Liter) und Reutlich (899 725 Liter). An letzter Stelle unter den vier Kreisen hinsichtlich des sonstigen Frischmilchverkaufs steht der Jagstkreis. Hauptausfuhrgebiete sind wie bei der Gesamtmilch die größeren Städte des Landes selbst, ferner hiesige Städte (Korlar, Bietzen, Heilbronn, Heilbronn) und andere größere Städte (Weinheim u. a.) In der Lieferung von Frischmilch zum Verzehr ist der Oberamtsbezirk Weisingen mit 7,79 Millionen Liter am höchsten beteiligt, dann folgt Göggingen (7,71), Ebnberg (7,22), Schorndorf (6,89), Göggingen (6,66), Stuttgart-Ulm (6,26), Kirchheim (6,12), Ludwigsburg (5,99), Marbach (5,58), Ehlingen (5,58), Cannstatt (4,87), Herrenberg (4,57), Ravensburg (4,16), Heilbronn (4,12), Gmünd (4,07), Nagold (3,97), Weisingen (3,69), Calw (3,48), Bellingen (3,41), Ulm (3,40), Heilbronn (3,38) und Weisingen (3,24).

Der Oberamtsbezirk Nagold lieferte Frischmilch zum Verzehr im Jahre 1912 im ganzen 3 669 384 Liter, davon durch Milchverkaufsgesellschaften 561 046 Liter, durch Molkeerzeugnisse 129 176 Liter, durch gewerbliche Privatmolkereien (Küferien). — Liter, sonstig. Ver-

kauf von Frischmilch zum Verzehr 3 279 100 Liter. — An der Verarbeitung ist am höchsten beteiligt die private Molkeindustrie mit 123 088 407 Liter, an zweiter Stelle steht die gemeinschaftliche Molkeindustrie mit 98 946 16 Liter, (namentlich Molkeerei, zu einem nicht unbedeutenden Teil auch Käseerei, nur zu einem kleinen Teil Milchverkaufsgesellschaften). In erheblichem Abstand erst folgt die Hausmolkerei mit 22 430 648 Liter, immerhin ist ihr Anteil an der Milchverarbeitung nicht unerheblich.

Konkurs-Eröffnung.

R. Amtsgericht Ehlingen a. N.: Nachlass des am 26. Juni 1915 gestorbene Josef Bauer, led. Händlers in Reutlingen a. N. R. Amtsgericht Ludwigsburg: Johannes Deininger, Fabrikant, Inhaber der Firma Reminwerke Deininger u. Co. in Ludwigsburg. Rgl. Amtsgericht Stuttgart Stadt: Nachlass des 29. Okt. 1915 gestorb. Anton Hoffmann, Verlagsbuchhändlers in Stuttgart, Oberbachstr. 10.

Auswärtige Todesfälle.

Elf. Katharine Schütte, Witwe, geb. Rin, 78 Jahre alt, in G. Umbach.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Bewölkt, aufhellend, vorwiegend regnerisch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Eichhorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Karl Zaiser), Nagold.

Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Ich verbiete während der Dauer des Kriegszustandes allen Tages- und Fachzeitungen, sowie Zeitschriften die Veröffentlichung von Artikeln, Notizen und Inseraten, welche die Vermittlung von männlichen Arbeitskräften für nichtwürttembergische Betriebe bezwecken. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung bestraft.

Stuttgart, 12. November 1915.

Der stellv. kommandierende General v. Marchtaler.

Gustav-Adolf-Berein.

Die Zusammenkunft findet nicht Dienstag, sondern **Donnerstag** abend pünktlich 8 Uhr im **Gesellschaftlichen Saal** statt, sonst wie letztes Jahr und vor dem Krieg, jedoch jedes junge Mädchen eingeladen ist. Gelder kann keine Wollse mehr geliefert werden, sondern es sind Arbeiten aller Art, besonders Kinder-sachen, selbst mitzubringen.

Frau Stadtpfarrer Schairer.

Nagold, den 15. Nov. 1915.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die liebevolle Pflege im R. Reserve-Lazarett Nagold unseres so früh verstorbenen lieben Sohnes und Bruders

Willi Busse,
Füsilier im Füsilier-Regiment Nr. 35,
sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Wilh. Busse,
Brandenburg a. N., Dom 69



Es zieht!

Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Halsschmerzen. Wundert-Zubereitungen schützen davor am wirksamsten. Seit 70 Jahren anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien M. 1.-

Wibinyl TABLETTEN

Schulkinder

sind der Übertragung von Haarkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Pakt 20 Pf.) werden schädliche Keime, die den Haarwurzeln schaden, in ihrer Entwicklung gehindert und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, die Haarwurzeln erhalten ihren natürlichen Glanz und spritzen Fülle. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Färbung nach der Kopfwäsche, behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Parayl-Emulsion** (Flasche M. 1.50, Probeflasche 50 Pf.). Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsbestand Ende 1914 1 Milliarde 166 Millionen M.

Bankvermögen 458

Darunter Extra- und Dividendenreserven 78

Auskunft erteilt in Nagold: P. Schmid, Kfm.

NAGOLD, 13. Nov. 1915.

Ihre Kriegstraue beehren sich anzuseigen:

Eugen Stammler
Clara Stammler
geb. Koch

Unterföhrheim Tübingen Nagold Rohrdorf b. Nagold

Eine wertvolle Kriegsgeschichte

bilden am Schlusse des Krieges folgende empfehlenswerte Zeitschriften:

Illustrierte Kriegs-Chronik des „Daheim“
Verlag Lehmann und Klasing
monatlich 2 Hefte à 60 s.

Der Krieg 1914
aus Franck's Verlagshandlung
monatlich 2 Hefte à 30 s.

Kriegstagebuch aus Schwaben
Verlag Karl Grüniger
wöchentlich 1 Heft à 25 s.

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914
von Union Deutsche Verlagsgesellschaft
wöchentlich 1 Heft à 25 s.

Zeitung: Der Weltkrieg
Dehnelaufers Verlag, Rempten
wöchentlich 1 Heft à 10 s.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

Das vollstündlichste Werk über den gegenwärtigen Krieg ist die

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

Wöchentlich ein Heft. Allgemeine Kriegszeitung. Preis 25 Pfennig.

Nach dem neuesten Vorbild in 100 Hefen, die sich durch die besten Illustrationen auszeichnen. Die Hefen sind in 10 Bänden gebunden. Die Hefen sind in 10 Bänden gebunden. Die Hefen sind in 10 Bänden gebunden.

Jedes Heft enthält neben der fortlaufenden Kriegschronik:

- zahlreiche Beiträge namhafter Mitarbeiter aus dem Heere, der Marine, den Kreisen der Wissenschaft und Kultur, so wie viele Zeichnungen, Gemälde und Photographien nebst einem Extra-Randblatt über einen Hefen.

Man beachte den Preis von 25 Pf. und verlange ausdrücklich „Kriegsgeschichte Union“.

Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Verwendet Rote-Kreuz-Pfennig-Marken,
à 2, 5 und 10 s.

In beziehen von Oberamtsparapharmer **Gaiser, Nagold.**

Ruh mit dem besten Kalb habe sofort zu verkaufen. Ebenso eine tadellos erhaltene **Futterschneidmaschine** für leicht. Betrieb wegen Betriebsveränderung.

J. Dettling, Gutsb. W.

Ren! Hochinteressant! Die Dardanellen

Konstantinopel und die Meerengen einst und jetzt. Von G. A. Erdmann. Mit vielen Abbildungen und farbigen Karten. Preis 1 M. 20 A.

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

